

Protokoll der ordentlichen Sitzung der Quartierkommission Länggasse-Felsenau (QLä)

Montag, 21. April 2008, 20:00 Uhr
Kirchgemeindehaus, Freiestrasse 20, 3012 Bern

Präsenzliste

Anwesend	Konrad Guggisberg	Leitung
	Monika Amsler	EVP
	Thomas Beyeler Moser	Leist Felsenau Engehalbinsel
	Marco Diener	Bewohner Länggasse
	Esther Diener-Morscher	Journalistin Berner Zeitung
	Arnold Forter	Engehalde
	Katharina Habermacher	Verein Kind Spiel und Begegnung
	Peter Hasselmann	Bewohner Länggasse
	Jörg Heiniger	Kirchgemeinde Paulus
	Daniel Kast	EVP
	Fritz Meier	Bewohner Länggasse
	Silvia Schläpfer	Bewohnerin Länggasse
	Stefan Signer	Leist Länggasse
	Therese Stramm	Bewohnerin Länggasse
	Regine Strub	Länggassblatt
	Urs Walter	Kirchgemeinde Paulus
	Jürg Weder	Bewohner Länggasse
	Beat Wermuth	AG Planung und Verkehr
Gäste zu Trakt. 3	Gemeinderätin Edith Olibet	Direktorin für Bildung, Soziales und Sport BSS der Stadt Bern
	Markus Nafzger	Koordinator für Obdachlosenfragen der Stadt Bern
Gast zu Trakt. 4	Marcel Brühlhart	Euro 08
Protokoll	Heidi Lehmann	
Entschuldigt	Rania Bahnan Buechi	GFL
	Ursula Marti	SP
	David Stampfli	SP
	Gustav Tribolet	GB

Traktanden

1. Traktandenliste
2. Genehmigung des Protokolls vom 28.1.2008
3. Aufenthaltsraum für alkoholranke Menschen, vorgestellt durch Gemeinderätin Edith Olibet
4. Euro 08 Aktualitäten für das Quartier, vorgestellt durch Marcel Brühlhart
5. Begrüssungsveranstaltung
6. Mitwirkung zur Strategie der baulichen Stadtentwicklung wohnen
7. Kulturbeitrag von 500 für das Jahr 2008 für ein Begegnungsfest
8. Finanzieller Beitrag Flyer Leist Engehalbinsel
9. Finanzielle Beitrag Verein Quartiertreff Aaregg
10. Autobahntunnel Forsthaus-Schönbühl
11. Varia

1. Traktandenliste

Die Traktandenliste wird genehmigt

2. Genehmigung des Protokolls vom 28.1.2008

Das Protokoll wird mit Dank an die Protokollführerin genehmigt.

3. Aufenthaltsraum für alkoholranke Menschen, vorgestellt durch Gemeinderätin Edith Olibet

Frau Gemeinderätin Edith Olibet orientiert zusammen mit dem Obdachlosenkoordinator der Stadt Bern, Herrn Markus Nafzger (Tel. 031 321 77 16), über den Aufenthaltsraum für alkoholranke Menschen, das sog. „Alki-Stübli“ im Bahnhof Bern.

Entstehungsgeschichte/Gründe/Erfahrungen

Am 2.5.2005 wurde als Pilotversuch bei der Christoffelunterführung ein betreuter Aufenthaltsraum für Alkoholabhängige eröffnet. Die Auswertung des Pilotversuchs im November 2006 zeigte eine positive Bilanz. Im Februar 2007 hat der Stadtrat dem Antrag des Gemeinderats auf definitive Einrichtung des Aufenthaltsraums zugestimmt. Im Zuge des Umbaus des Bahnhofplatzes wurde in Zusammenarbeit mit den SBB ein Ort im Einzugsgebiet des Bahnhofs gesucht. Der jetzige Standort auf der Perronplattform Ost ist für fünf Jahre bewilligt mit der Möglichkeit zur Verlängerung. Der Raum wurde am 1. April 2008 eröffnet.

Soziales Angebot im Interesse der Öffentlichkeit

Es ist der Stadt ein grosses Anliegen, dass das Angebot einerseits den alkoholranken Menschen, aber andererseits auch dem Wohlbefinden der Bahnhofsbenutzerinnen und -benutzer zugute kommt. Von Anfang an wurde auf eine gute Betreuung Wert gelegt und eine Begleitgruppe (mit SBB und Securitrans) eingesetzt, damit das Nebeneinander der verschiedenen Interessensgruppen möglichst reibungslos funktioniert. Bei Bedarf kann kurzfristig auf Veränderungen reagiert werden.

Örtlichkeit(/Betreuung)

Der Aufenthaltsraum besteht aus sechs Containern, die hell gestaltet sind und bis zu 40 Personen Platz bieten. Zum Betriebskonzept gehört eine Hausordnung, die von den Benutzerinnen und Benutzern strikte einzuhalten ist. Grosser Wert wird auf Ordnung und Sauberkeit gelegt. Auf Körperhygiene wird geachtet. Waffenbesitz ist verboten. Bei Diebstahl gibt es ein Hausverbot für 6 Monate. Beschimpfungen gegenüber dem Personal werden nicht toleriert. Das Konsumieren von Alkohol ist gestattet, jedoch keine Getränke mit mehr als 15 Volumenprozenten. Der Handel mit Drogen sowie Drogen- und Medikamentenkonsum sind untersagt. Wer sich den Anordnungen nicht unterwerfen will, hat Hausverbot. In der eingerichteten Küche wird täglich eine Mahlzeit zubereitet und für CHF 3 abgegeben. Personell ist das Projekt mit 240 Stellenprozenten ausgestattet. Es sind immer zwei Betreuungspersonen anwesend. Öffnungszeit: 12 bis 19 Uhr.

Diskussion

Länggasse betroffen?

Um 19 Uhr verlassen die Personen den Aufenthaltsort Richtung Bahnhof. Die grosse Schanze ist nicht betroffen. Es handelt sich nicht um Leute im Drogengeschäft.

Das Problem auf der Grossen Schanze muss angegangen werden, kann aber nicht Sache des Projekts Aufenthaltsraum für Alkoholabhängige sein.

Die Länggasse ist im weiteren Umkreis umgeben von Reithalle, Fixerstübli, Grosse Schanze, Zaffaraia. Frau Gemeinderätin Olibet schlägt vor, dass jemand der Quartierkommission in der Begleitgruppe Einsitz nimmt und als Ansprechperson zur Verfügung steht bei Fragen in Bezug auf die Länggasse.

Erfahrungen in anderen Städten?

Es gibt einen regen Austausch zwischen verschiedenen Schweizer Städten. In Zürich werden mit der Baracke an der Limmat gute Erfahrungen gemacht. Die Öffnungszeiten sind dort von 10 bis 17 Uhr. Die personelle Ausstattung ist bedeutend höher als in Bern. Luzern orientiert sich an den Erfahrungen in Bern. In Genf und Lausanne wird mit der Problematik anders umgegangen, weil im Welschland der Weinkonsum eine andere kulturelle Bedeutung hat als in der Deutschschweiz.

Öffnungszeiten

Bei den Öffnungszeiten wurde auf das Verkehrsaufkommen geachtet. Von 12 bis 19 Uhr ist im Bahnhof am meisten los. Die Öffnungszeiten könnten, wenn nötig angepasst werden, je nach Erfahrungen nach der Eröffnung des neuen Bahnhofplatzes.

Nur für Stadtberner?

Leute aus der Umgebung haben ebenso wie Stadtberner das Recht, sich im öffentlichen Raum zu bewegen. In diesem Sinne gibt es kein Verbot, auch nicht für den Aufenthaltsraum. Der Kanton wurde um Mitfinanzierung ersucht. Für 2007 und 2008 werden Mittel aus dem Suchtmittelfonds verwendet. Für 2009 wird ein neues Gesuch gestellt.

Alkoholausschank

Das Blaue Kreuz ist beim Projekt „Alki-Stübli“ involviert. Es gibt einen regen Kontakt und Ausstiegsmöglichkeiten aus der Sucht werden angeboten. Erschreckend ist die Zunahme des Alkoholkonsums von Jugendlichen und der Konsum von Alkohol auf öffentlichen Strassen und Plätzen. Ab 22 Uhr darf im Bahnhof kein Alkohol mehr verkauft werden. Es konnte erreicht werden, dass Coop im Bahnhof die Prix Garantie-Dosen nicht mehr verkauft.

Beat Wermuth stört sich an der Doppelbödigkeit, einerseits Umsatzmaximierung von privaten Geschäften im Bahnhof und andererseits die Betreuung von Alkoholabhängigen durch die öffentliche Hand. Auch bei den Festivitäten im Rahmen der Euro 08 wird der Umsatz mit alkoholischen Getränken eine erhebliche Rolle spielen.

Arnold Forter schlägt vor, die Geschäfte im und um den Bahnhof vermehrt in die Pflicht zu nehmen und eine Kostenbeteiligung am Aufenthaltsraum zu fordern, denn es liegt ja auch in ihrem Interesse, wenn ihre Geschäfte und Lokale unbehelligt bleiben.

Bahnhof als öffentlicher Raum

Zwischen 80'000 und 100'000 Personen benutzen den Bahnhof täglich. Es braucht viele Gespräche und Verhandlungen mit allen Beteiligten, damit der Bahnhof und seine Umgebung (auch Heiliggeistkirche) als öffentlicher Ort von allen Gruppierungen angstfrei benutzt werden kann.

4. Euro 08 Aktualitäten für das Quartier, vorgestellt durch Marcel Brühlhart

Herr Marcel Brühlhart orientiert über den neusten Planungsstand zur Euro 08. Das Von Roll-Areal wird nun doch nicht als „Abarbeitungszentrum“ eingesetzt. Man wird die schon vorhandenen Möglichkeiten auf den verschiedenen Polizeiarealen nutzen.

Verkehr

Die Länggasse sollte kein übermässiges Verkehrsaufkommen erhalten. Parksuchverkehr kann an den Spieltagen aufkommen. Das Nordquartier wird an diesen Tagen gesperrt. Die Neufeld-Ausfahrt ist für Reisedeckungs gedacht. Der Privatverkehr wird durch Signalisation in die Umgebung Ostemundigen/Schosshalde gelenkt.

Es ist schwierig abzuschätzen, wie viele Gäste anreisen werden aus Deutschland, Italien, Frankreich, Holland und Rumänien. Ein grosse Gästeschar wird aus Holland erwartet. Man spricht vom „holländischen Wohnzimmer“ auf Bundesplatz. Offiziell ist bis morgens um zwei Uhr Ausschankbetrieb. Die Fan-Achse ist ausgeschildert und beleuchtet. Ein massives Polizeiaufgebot sorgt für Sicherheit.

Die Tage der Euro 08 sind als ein grosses Stadtfest geplant. Es finden verschiedene Veranstaltungen auch an spielfreien Tagen mit freiem Eintritt statt, so z.B. ein Musikfestival (vgl. auch <http://www.euro08-bern.ch/>).

5. Begrüssungsveranstaltung

Die nächste Begrüssungsveranstaltung für Neuzuzüger findet am 24.5.2008 statt. Der Treffpunkt ist noch nicht geklärt. Soll das Kirchgemeindehaus gewählt werden? Muss es ein „konfessionell neutraler“ Ort sein? Nach Urs Walter sollte ein Ort gewählt werden, an dem sich die Leute auch zu anderer Gelegenheit wieder mit der Quartierbevölkerung treffen können. Von dieser Perspektive gesehen eignet sich das Kirchgemeindehaus sehr wohl, finden doch auch konfessionell unabhängige Veranstaltungen durch das Jahr hindurch statt.

Ungelöst ist die Rundgangfrage. Es gibt gehbehinderte oder ältere Personen, die dem ordentlichen Rundgang nicht mitmachen können. Welches Alternativangebot könnte hier greifen? Alle Organisationen sind weiterhin eingeladen, sich zu präsentieren.

6. Mitwirkung zur Strategie der baulichen Stadtentwicklung Wohnen

Das Dokument „Bauliche Stadtentwicklung Wohnen. Künftige Planungsstrategie zum Wohnungsbau“ des Stadtplanungsamts liegt vor. Auf den Plänen sind die Stadtentwicklungspotenziale aufgezeichnet betreffend

- *Bauziele Wohnungen* (Anzahl Wohnungen aller Gebiete: ca. 1400)
- *Hängige Baugesuche und Wohnbauprojekte* (Anzahl Wohnungen aller Gebiete: ca. 1200)
- *Mögliche Areale* (Anzahl Wohnungen der möglichen Areale für das Wohnen: ca. 3900)
- *Umstrittene Areale* (Anzahl Wohnungen der umstrittenen Areale für das Wohnen: ca. 3'300, berechnet ohne Waldstadt)
- *Unverzichtbare Grünflächen*

Die Quartierkommission hat die Möglichkeit, bis 30. April 2008 mitzuwirken. Beat Wermuth kommentiert die vorliegenden Pläne und zeigt auf, dass in der Stadt Bern schon seit Jahren ein Wohnungsleerbestand von unter 1,5% besteht. In verschiedenen Gebieten wie Weissenstein, Bern-Liebefeld, Brünnen, Wyler Schnellgutareal sind neue Wohnungen geplant.

Die Länggasse ist betroffen von den umstrittenen Arealen Viererfeld und Waldstadt im Bremgartenwald, sowie vom Areal der Verwaltung der SBB, die eine Auslagerung nach Zollikofen vorsieht. Auch das Postareal Bern Schanze wird umgenutzt. Soll sich die Quartierkommission äussern?

Diskussion

Es geht auch um eine grundsätzliche Frage. Die Stadt geht von einer Vergrösserung aus. Ist diese notwendig? Der Wohnbedarf pro Person ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Damit wird

mehr Wohnfläche von einer gleich bleibenden Bevölkerungszahl beansprucht. Insofern handelt es sich nach Daniel Kast nicht um eine politische, sondern um eine Verhaltensfrage.

Stefan Signer ist für eine Mitwirkung, wenn das Papier auch nicht viel aussagt.

80% der Steuereinnahmen der Stadt Bern stammen von privaten Haushalten, nur 20% von der Industrie. Wenn die Bevölkerung nicht wächst, muss ein Abbau von Infrastruktur in Kauf genommen werden. Beim Mangel an Wohnungen ist der Spekulation Tür und Tor geöffnet. Mit einem gewissen Volumen an Neuwohnungen kann der Stadtflucht entgegengewirkt werden. Eine Verdichtung sollte vermehrt angestrebt werden.

Arnold Forter vermisst im vorliegenden Papier die Begleitmassnahmen wie Verkehrsführung, Zugangsstrassen u.a., die kaum konkretisiert sind. Im Moment erscheint es als eine Auflistung von Statistiken über Bevölkerungsentwicklung und Landreserven.

Herr Meier findet es wichtig, dass die Planung schon jetzt diskutiert wird, bevor die Weichen gestellt sind. Nach Daniel Kast ist der Volksentscheid betreffend Viererfeld gefallen. Beim Projekt Waldstadt geht es nicht zuletzt um eine Rodungsbewilligung. Der Waldstreifen wurde seinerzeit beim Bau der Autobahn belassen mit der Begründung der Schutzfunktion des Waldes.

Beat Wermuth verweist auf Beispiele in der Agglomeration wie Ittigen oder Münchenbuchsee. Die Wohnentwicklung der Stadt geht über die Gemeindegrenze hinaus. Die sozialen Probleme schlagen sich in auch in Agglomerationsgemeinden nieder.

Die Diskussion zeigt, dass zum jetzigen Zeitpunkt noch keine klare Stellungnahme möglich ist. Konrad Guggisberg plädiert deshalb für eine Fristerstreckung. Die Quartierkommission wird dranbleiben und das Bauinspektorat zu einer Vorstellung einladen. Es sind weitere Informationen einzuholen zu einzelnen Projekten, welche konkreten Pläne schon bestehen und wie darauf Einfluss genommen werden kann, insbesondere was die Gebiete im Umkreis der Länggasse betrifft.

7. Kulturbeitrag von 500 für das Jahr 2008 für ein Begegnungsfest

Katharina Habermacher orientiert über das Begegnungsfest des Vereins Kind Spiel und Begegnung im Rahmen des 20jährigen Jubiläums vom 14. Juni 2008 beim Türmlischulhaus. Der Verkehr wird gesperrt und Spielmöglichkeiten wie Wasserspielplatz und Rennbahn eingerichtet. Sie beantragt einen Beitrag von CHF 500.- an das handbetriebene Karussell, das total CHF 900.- kostet.

Für das Jahr 2008 hat die QLä CHF 500.- als Kulturbeitrag budgetiert. Der Beitrag wird einstimmig gesprochen.

8. Finanzieller Beitrag Flyer Leist Engehalbinsel

Ein finanzieller Beitrag an den Flyer des Leist Engehalbinsel wird für nächstes Jahr budgetiert werden. Der Leist Engehalbinsel verzichtet einerseits zugunsten des Beitrages an den Verein Kind Spiel und Begegnung (Ziff. 7 oben) und andererseits kann im Moment kein Beitrag gesprochen werden.

9. Finanzielle Beitrag Verein Quartiertreff Aaregg

Jörg Heiniger orientiert über die Schritte im Quartier Aaregg, wo an der Quartierkonferenz vom 17. November 2007 über einen fehlenden Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen diskutiert wurde. Zwei Frauen aus dem Quartier haben nun die Initiative ergriffen und einen Verein gegründet, um einen Quartier-Treff einzurichten und zu unterhalten. Sie konnten einen Raum nahe beim Bahnhof Tiefenau mieten (pro Monat CHF 1700.-). Die Finanzierung ist durch einen privaten Vorschuss für ein Jahr sichergestellt. In den gemieteten Räumen ist die

Einrichtung einer Kinderspielgruppe, eines Treffpunkts für Jugendliche, eines Sitzungszimmers sowie eines Bistros vorgesehen. Die Stadt ist über das Projekt informiert und befürwortet es. Die Schule für Sozialarbeit wird das Projekt mit einer Praktikumsstelle begleiten.

Dem Antrag auf Unterstützung durch die QLä für ein Startkapital von 2000 CHF kann im Moment nicht entsprochen werden. Der Beitrag ist auf nächstes Jahr zu budgetieren.

10. Autobahntunnel Forsthaus-Schönbühl

Wie ist der Stand des Projekts Autobahntunnel vom Forsthaus bis Schönbühl? Es ist im Moment nicht aktuell, sollte aber weiter beobachtet werden. Bei der Abstimmung Forsthaus-West kam die Diskussion auf. Es war aber nicht mehr genug Zeit. Im Jahr 2004 war niemand richtig daran interessiert. Transparenz ist aber erwünscht, Pläne sollten früh genug diskutiert und Alternativen abgeklärt werden können. Für den Tunnel müsste Wald geopfert werden. Daniel Kast würde noch zuwarten. Die Mobilitätsstrategie sei im Moment nicht an erster Stelle. Es wird jedoch dafür plädiert, dass die Planung genau beobachtet und zu einem möglichst frühen Zeitpunkt diskutiert wird. Der Vorsitzende nimmt das Anliegen auf und fasst eine Vorstellung des Projekts an einer QLä Sitzung ins Auge.

11. Varia

Frau Katharina Habermacher ist heute letztmals an einer Sitzung der Quartierkommission anwesend. Der Verein Kind, Spiel und Begegnung wird zukünftig durch jemand anderen vertreten sein. Konrad Guggisberg dankt Katharina Habermacher für ihre Mitwirkung und das Einbringen wertvoller Impulse in die Quartierkommission und wünscht ihr alles Gute.

Der Termin für die nächste Sitzung ist schon früher festgelegt worden:

Montag, 30. Juni 2008

Ort: Aaregg-Träff.

Schluss der Sitzung 23 Uhr

Für das Protokoll

Heidi Lehmann